

Eine Reise zur „National Specialty 2017“ der Field Spaniel Society of America

Autor: Ulf F. Baumann, Kennel „vom Belauer See (FCI)“

Field Spaniels faszinieren mich seit einigen Jahren. Sie unterscheiden sich nicht nur im Wesen sondern auch im Aussehen von den anderen Spanielrassen. Wer einmal beobachtet hat, mit welchem Adel, den der Standard des Field Spaniels beschreibt, sich ein guter Field Spaniel im Ring bewegt, wird den Anblick nicht vergessen.

Je länger ich mich dann mit der Field Spanielzucht auseinandergesetzt habe, umso mehr kam in mir der Wunsch auf, irgendwann einen Field Spaniel aus U.S.A. nach Deutschland zu importieren. Das Internet macht es möglich, dass man zumindest per Fotos und Videos einen guten Überblick über den Stand der Rasse in Nordamerika erhalten kann. So studierte ich entsprechende Webseiten und selbstverständlich wurden auch Videos von Ausstellungen angesehen. Das, was ich sah, war im Vergleich zu den Field Spaniels hier in Europa nicht so schlecht, wie es einige Züchter im Mutterland und im restlichen Europa einen glauben machen wollen. Bereits kurz nachdem ich meine erste Field Spanielhündin aus Schweden importiert hatte, nahm ich Kontakt mit Züchtern in U.S.A. auf. Mit dem ein oder anderen entstand ein guter, zum Teil auch intensiverer Kontakt via Facebook. Bald stand der Entschluss fest, einmal die „National Specialty der Field Spaniel Society of America“ zu besuchen, um mir einen Überblick über die Rasse auf dem nordamerikanischen Kontinent zu verschaffen.

2016 stand die Entscheidung, einen Field Spaniel aus U.S.A. zu importieren, fest. Bei dem Kennel, aus dem der Welpen kommen sollte, musste ich nicht lange überlegen und suchen. Es sollte ein Field von „SandsCape“ sein. Grund dafür war zum einen, dass die Hunde dem in Europa gezüchteten Typ entsprechen und meine schwedische Importhündin ebenfalls Vorfahren aus diesem Kennel hat. Züchterisch macht es für mich Sinn, zumindest weitläufig in der Linie zu bleiben.

Meine Hündin wurde dann ein Christkind, sie wurde am 24. Dezember 2016 geworfen. Kurz nach der „Nationals 2017“ war sie alt genug, um die Reise nach Europa anzutreten, sodass ich die Gelegenheit bot, die Abholung des Welpen mit einem Besuch der „Nationals 2017“ zu verbinden. Wunderbar!

Am 28. März 2017 flog ich ab Hamburg über London nach Charlotte, North Carolina. Mit dem Mietwagen ging es weiter nach Hickory, North Carolina, dem Wohnort der Züchterin meines Welpen. Amerikaner – sowohl Kanadier als auch US-Amerikaner - habe ich immer als ausgesprochen gastfreundlich erlebt. Wo habe ich schon übernachten dürfen auf Reisen, aber auch in der Zeit, als ich selbst in U.S.A. und Kanada gelebt habe! Die Gastfreundschaft ist eine wunderbare Eigenschaft der Nordamerikaner.

Am nächsten Tag fuhren wir zu den Nationals nach Decatur, North Carolina, etwa 1 ½ Autostunden entfernt. Dort bezogen wir für einige Tage ein Hotel, denn die Fahrt hin und her wäre aufwändig gewesen. Im Hotel war es bequemer. Ich verbrachte so bereits eine intensive Zeit mit meiner kleinen Dorothy „SandsCape Golden Girl At Belauer See“.



Foto: Ulf F. Baumann

Am Mittwoch startete die Veranstaltung mit einem Obedience und Rally Obedience Turnier nur für Field Spaniels. Es starteten 20 Teams im Obedience und 24 Teams im Rally Obedience. Diese Meldezahl fand ich schon recht beeindruckend, wenn man bedenkt, dass es sich bei den Field Spaniels auch in U.S.A. um eine sehr seltene Rasse handelt.

Auch wenn ich auf den Webseiten der Züchter immer wieder auf Meldungen und Fotos stieß, die belegten, dass mit den Hunden auch gearbeitet wird, war mir nicht bewusst, wie viele der Hunde dort gearbeitet werden. In Deutschland ist es ja eher selten, dass Spanielzüchter mit ihren Hunden wirklich arbeiten. Viele Züchter besuchen bedauerlicherweise mit ihren Hunden nur Ausstellungen. Im Gespräch mit den Field Spanielzüchtern wurde deutlich, dass einige mit ihren Hunden im Hundesport aktiv sind oder mit ihren Field Spaniels jagen. Da ich selbst mit meinen Hunden arbeite, hat mich dies natürlich besonders gefreut. Auch „Ausstellungshunde“ werden gearbeitet und sind demnach auch „fit for function“.

Den Obedience Contest konnte „Evans' Bosco Boy“ für sich entscheiden. Beim Rally Obedience gewann „Winfarthings Astinn“. Besonders beeindruckend fand ich eine Sonderklasse „Pairs“. Der Hundeführer bzw. die Hundeführerin liefen den Parcours mit zwei Hunden gleichzeitig. Paarklasse ist bei Ausstellungen schon eine kleine Herausforderung, wie viel mehr beim Rally Obedience! Die beiden angetretenen Teams absolvierten beide den Parcours mit Bravour.

Insgesamt war diese Veranstaltung ein schöner Auftakt zu den Nationals! Waren die Hundeführer/-innen eher gut gelaunt und wenig verbissen. Das hat Spaß gemacht!

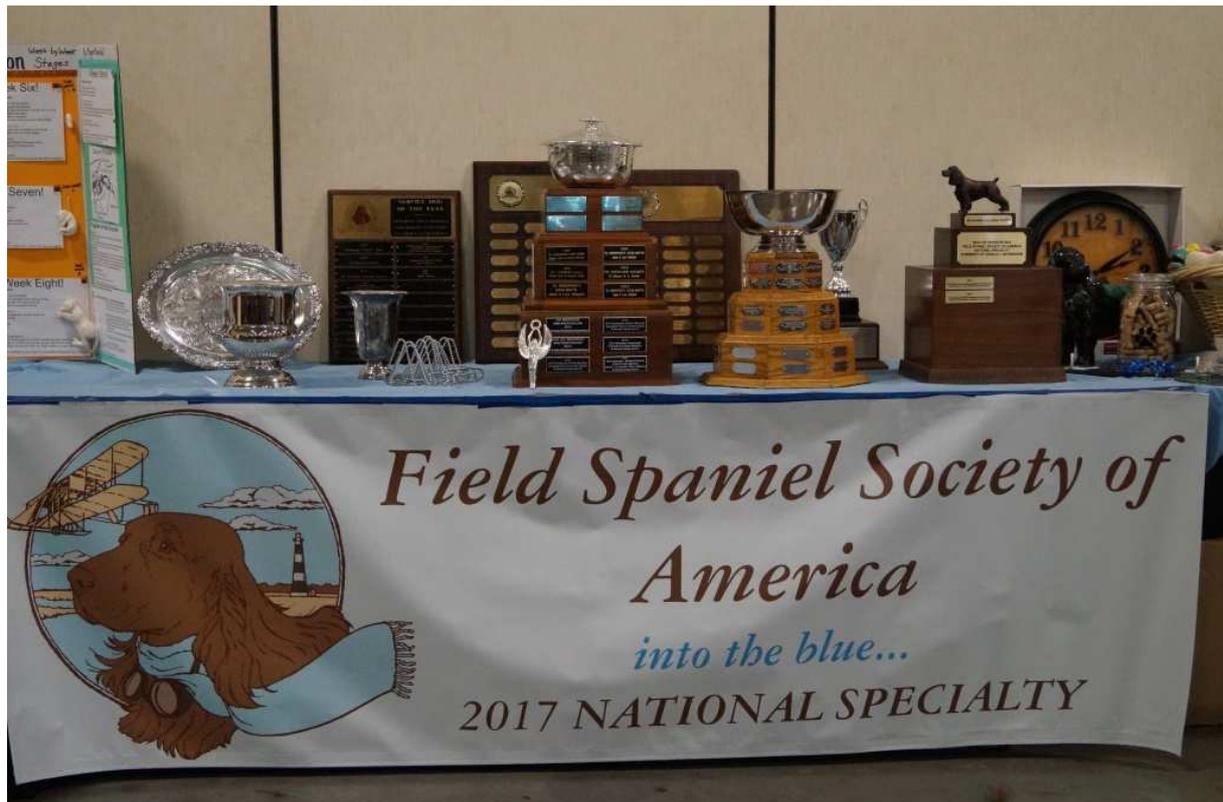


Foto: Ulf F. Baumann

Am nächsten Tag fand dann die „National Specialty“ statt. Es waren 142 Field Spaniels gemeldet. Wirklich beeindruckend, wenn man bedenkt, dass die Besitzer und Züchter aus der gesamten U.S.A. zu diesem Event nach North Carolina angereist sind. In der Regel waren sie mehrere Tage unterwegs, um überhaupt zum Ausstellungsort zu gelangen. In U.S.A. werde jährlich etwa 100 - 120 Field Spanielwelpen gezüchtet. Überträgt man diese Zahlen auf den Jagdspaniel-Klub e.V. in Deutschland müssten ca. 450 Hunde zur Klubschau gemeldet werden, denn auch wenn sich in den letzten drei Jahren die Welpenzahlen im Klub in etwa halbiert haben, werden doch noch ca. 400 Welpen jährlich gezüchtet. Selbst die von den Meldezahlen im Jahr 2013 seit Jahren am besten besuchte Klubschau in Lübeck, brachte es „nur“ auf 138 Meldungen. Sonst sind oft nur um die 70 Hunde zu einer Klubschau gemeldet. Diese Zahlen verdeutlichen sicher das außergewöhnliche Engagement der Züchter und Besitzer von Field Spaniels in U.S.A.!

Der Ablauf im Ring ist im Vergleich zu Ausstellungen in Deutschland etwas anders. Die Hunde werden zusätzlich alle auch frei im Stand gezeigt. Erläuterungen zum amerikanischen Ausstellungssystem und dem Weg zum Championtitel möchte ich an dieser Stelle ersparen.

Einen deutlichen Unterschied bei den Ausstellungen in U.S.A. gibt es: Viele Eigentümer und Züchter lassen ihre Hunde von Profi-Ausstellern zeigen. Diese verdienen ihren Lebensunterhalt als „Handler“ und reisen von Ausstellung zu Ausstellung. Sie haben in der Regel 20 – 30 Hunde verschiedener Rassen dabei und eine Crew, die sie beim Grooming der Hunde unterstützen. Auch dies ist anders als in Deutschland. Die Aussteller trimmen ihre Hunde direkt vor der Ausstellung, auch werden sie noch vor Ort gebadet und geföhnt. Entsprechende Räumlichkeiten waren auf dem riesigen Showground

vorhanden. Bei den Field Spaniels werden die meisten Hunde aber noch „Owner handled“ und nicht von einem Profi gezeigt.

Bester Rüde und Beste Hündin werden übrigens aus sämtlichen Klassen ermittelt und allen gemeldeten Hunden mit Championtitel. Man stelle sich vor, dass der Richter den besten Hund aus 30-40 Field Spanielrüden bzw. Field Spanielhündinnen ermittelt hat. Ein unglaubliches Bild für diese seltene Rasse!

Rassebester wurde der Rüde „GCH S CH SandsCpe-Winwrd Seasons of Dust & Glory At Infinity“, der Shelby genannt wird. Mich hat dieser Sieg sehr gefreut, weil er der Vater der von mir aus U.S.A. importierten Hündin ist. Ein beeindruckender Rüde. Bei dem Namen des Rüden handelt es sich nicht um einen Schreibfehler. Es ist tatsächlich sein Name in der Ahnentafel. Der Hund wurde gemeinsam von vier Züchter/-innen gezüchtet, sodass insgesamt drei Kennelnamen im Namen des Hundes enthalten sein sollten. Aber auch in USA ist das Namensfeld auf der Ahnentafel irgendwann erschöpft!



BOB „GCH S CH SandsCpe-Winwrd Seasons of Dust & Glory At Infinity“, genannt Shelby, Foto: Dooley

BOS wurde die aus demselben Kennel stammende Hündin „GCH SandsCape Pardon Me Boys“, Ginger, die von ihrer Züchterin Nichole Dooley Bunch ausgestellt wurde.



BOS „GCH SandsCape Pardon Me Boys“, genannt Ginger, Foto: Dooley Bunch

An den beiden folgenden Tagen fanden weitere Ausstellungen statt, die ebenfalls ähnliche Meldezahlen aufwiesen. Die meisten Züchter nutzten die Chance, mehrere Anwartschaften zu erringen und blieben die gesamten 4 Tage.

Am Festabend der National Specialty wurde mir die Ehre zuteil, die „Maydene Max Visitor Choice Trophy“ zu vergeben. Der Preis wird jährlich anlässlich der Nationals von einem Besucher aus dem Ausland vergeben, der von dem Präsidium der Field Spaniel Society of America aus den anwesenden ausländischen Besuchern ausgewählt wird. Der Preis soll an den Hund gehen, den diese/-r Besucher/-in gerne mit nach Hause nehmen würde.

Während des Ausstellungstages habe ich einige Hunde gesehen, die mir sehr gut gefallen haben. Besonders beeindruckt hat mich eine 12jährige Veteranin, die noch sehr viel Freude im Ring hatte. Sie zeichnete sich durch einen sehr guten Gebäudeauftritt und flüssigen Bewegungsablauf aus und war für ihr Alter in einer hervorragenden Verfassung. Sollte es nicht Zuchtziel sein, dass unsere Spaniels gesund alt werden, auch in hohem Alter noch Lebensfreude haben und bei einer solchen Veranstaltung noch eine gute Figur zeigen!? Als ich bekannt gab, dass meine Wahl auf die Hündin „CH CT Winward’s Compass Rose RN AX OAJ OF“ gefallen ist, hatte der Züchter und Eigentümer Mike Roehrs Tränen in den Augen. Es stellte sich heraus, dass es sich um die Großmutter des Rüden Shelby, der die Nationals gewonnen hat, handelte und damit sogar um die Urgroßmutter meiner Hündin „Dorothy“. So genau waren mir dann die einzelnen Namen auf der Ahnentafel meiner Hündin

dann noch nicht bekannt. Eine schöne Überraschung, dass ich noch die Urgroßmutter meiner Hündin kennenlernen durfte.



„CH CT Winward’s Compass Rose RN AX OAJ OF“, genannt Rosebud mit dem Züchter und Besitzer Mike Roehrs aus Ohio, Foto: Ulf F. Baumann

Die Tage in Decatur vergingen wie im Fluge. Es war mir möglich sehr viele Kontakte zu Züchtern und Eigentümern von Field Spaniels herzustellen, die Facebook sei Dank, weiter bestehen. Auch konnte ich mir einen sehr guten Überblick über den Stand der Zucht der Field Spaniels in U.S.A. verschaffen, was für mich als Züchter sehr wertvoll ist. Ich denke, wir werden in Zukunft in Europa verstärkt auf einen züchterischen Austausch über die Kontinente hinweg angewiesen sein.

Nach etwa zwei Wochen bin ich mit Dorothy, vielen Eindrücken und Erfahrungen im Gepäck nach Hause geflogen. Sicher werde ich in den nächsten Jahren die National Specialty der Field Spaniel Society of America wieder besuchen, um den Kontakt zu den Züchtern zu halten und nach potentiellm Zuchtmaterial für meine eigene Zucht zu suchen!

See you next time!

Belau, im Dezember 2017